

Pressemappe

zur Überreichung des Offenen Briefes an
Verteidigungsminister Darabos

Bei Fragen oder Interesse an weiteren Materialien wie Fotos und Videos ist der AK gegen den Kärntner Konsens erreichbar unter presse@u-berg.at oder 01-52125-242.

www.u-berg.at

Offener Brief¹

Sehr geehrter Herr Verteidigungsminister.

Positiv überrascht durch die Untersagung der Teilnahme von Bundesheerangehörigen am revisionistischen Gebirgsjägertreffen in Mittenwald 2007, bei dem positive Bezüge auf Wehrmachtseinheiten zentral sind, wollen wir auf ähnlich bedenkliche Aktivitäten am Ulrichberg hinweisen. Daher treten wir an Sie als Verteidigungsminister in einer Angelegenheit heran, die seit 51 Jahren einer Klarstellung bedarf. Beim sogenannten „Heimkehrertreffen“, das jährlich am Ulrichsberg in Kärnten/Koroska abgehalten wird, spielt seit jeher auch das Österreichische Bundesheer eine tragende und funktionale Rolle. Das Geschichtsbild, das rund um die Ulrichsbergfeier vertreten wird, ist jedoch höchst bedenklich. Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wird konsequent und konstant ausgeblendet. Im Gegenteil wird die Ehre, Treue und Pflichterfüllung von zum Teil verurteilten Kriegsverbrechern hochgehalten und geehrt. Verbrechen der Wehrmacht und SS bleiben unerwähnt, Kritik oder Schuldeingeständnissen wird kein Platz eingeräumt, Veteranen der SS werden sogar ausdrücklich willkommen geheißen.

Durch die Teilnahme von Bundesheerangehörigen wird dieses Geschichtsbild nicht nur legitimiert, sondern es wird eine direkte Bezugnahme von Bundesheer zu Wehrmacht ermöglicht. Neben der Untermauerung der Feierlichkeiten durch eine Kapelle der Militärmusik, der Übernahme des Transport der TeilnehmerInnen zum Veranstaltungsort und der Ehrenwache durch Rekruten des Österreichischen Bundesheeres spielt die Teilnahme von aktiven und ehemaligen hochrangigen Bundesheerangehörigen für die Veranstaltung an sich eine tragende Rolle.

Es bleibt nicht bei der in der Öffentlichkeit wahrnehmbaren Nähe von Bundesheer zu uniformierten ehemaligen SSLern, während der Feier. Gedenktafeln mit Bundesheeremblem finden sich neben Tafeln von SS-Verbänden und einzelnen an Kriegsverbrechen beteiligten Wehrmachtsteilen.

Für uns stellt diese Kontinuität in der Traditionspflege am Ulrichsberg, die das Österreichische Bundesheer repräsentiert, eine untragbare Situation dar. Die Untersagung der Teilnahme von Bundesheerangehörigen am Ulrichsbergtreffen und eine Distanzierung von der dort praktizierten NS-Traditionspflege ist längst überfällig und notwendig.

Wir fordern deshalb:

Keine NS-Traditionspflege durch das Österreichische Bundesheer!

Untersagung der Teilnahme für alle Bundesheerangehörigen!

Kein Bundesheergerät am Ulrichsberg!

Abnehmen der Bundesheertafeln im Ehrenhain des Ulrichsbergs!

1 <http://www.u-berg.at/texte/offenerbrief.htm>

Die Ulrichsberggemeinschaft²

Jedes Jahr im Herbst finden am Ulrichsberg, einem Hügel am Rande der Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt/Celovec, sogenannte "Heimkehrerfeiern" statt. Unter dem Motto "Der Ulrichsberg ruft" treffen sich seit 1958 ehemalige Angehörige der Wehrmacht und der Waffen-SS mitsamt Verwandtschaft und ideologischen "Nachfahren". Frei nach dem Motto "Frontgeist statt Klassenkampf", aus den Anfangstagen der Gemeinschaft, stehen die Verherrlichung der Kriegskameradschaft und das damit verbundene Gedenken an die Gefallenen im zurechtgedeuteten "Kampf gegen den Kommunismus" im Zentrum der Traditionspflege.

Organisiert und ausgerichtet werden die Feiern vom "Verein für die Heimkehrergedenkstätte 'Ulrichsberg'" (kurz Ulrichsberggemeinschaft). Diese ist ein Zusammenschluss von Wehrmachts- und SS-Veteranenverbänden sowie deutschnationalen Kärntner Heimatverbänden. Dazu zählen u.a. der "Österreichische Kameradschaftsbund", die "Kameradschaft IV Kärnten" (die Kameradschaft ehemaliger Waffen-SS Angehöriger), die "Kameradschaft ehemaliger Gebirgsjäger", die "Kameradschaft der Ritterkreuzträger", der "Kärntner Heimatdienst" und der "Kärntner Abwehrkämpferbund" oder die "Volksdeutsche Landsmannschaft". Darüber hinaus werden die jährlichen Feiern in enger organisatorischer Verbindung mit dem österreichischen Bundesheer und dem Roten Kreuz abgehalten.

In der Gedenkstätte selbst spiegelt sich diese Vielzahl an Organisationen auch optisch wider. Neben einem riesigen Stahlkreuz steht eine Kirchenruine, in der sich ein sogenannter "Ehrenhain" mit Gedenktafeln befindet. Dort dominieren neben Gedenktafeln, die sich dem "deutsch-kärntner Abwehrkampf", dem Bombentod in der Heimat oder der Vertreibung von "Volksdeutschen" widmen, vor allem Tafeln, die das Andenken an verschiedenen Wehrmachts- und insbesondere Gebirgsjägerheiten und ehemalige SS-Freiwilligen-Verbände aus ganz Europa hochhalten.

Die Ulrichsberggemeinschaft versucht seit Beginn ihres Bestehens nicht nur den 2. Weltkrieg als notwendigen Abwehrkampf gegen den Kommunismus umzudeuten, sondern auch die Waffen-SS, als vierten Teil der Wehrmacht und damit als unbedenklich hinzustellen. Die "Kameradschaft IV" der ehemaligen Waffen-SS-Angehörigen hat dementsprechend innerhalb der "Gemeinschaft" seit jeher eine bedeutende Rolle. (siehe Artikel Waffen-SS am Ulrichsberg)

Die Beziehungen der Ulrichsberggemeinschaft zu den politischen Parteien lassen sich bei weitem nicht auf die oft zitierte Ansprache des Kärntner Landeshauptmanns Jörg Haider beim Krumpendorftreffen 1995 beschränken, auch Vertreter der ÖVP und der Sozialdemokratie stehen in einem Naheverhältnis zur Ulrichsberggemeinschaft. Hochrangige Mitglieder ließen es sich bisher nicht nehmen beim Ulrichsbergtreffen als Festredner aufzutreten oder an den Gedenkfeierlichkeiten teilzunehmen. So verwundert es auch nicht, dass sich der jetzige Präsident der Ulrichsberggemeinschaft, Rudolf Gallob, ein ehemaliger Landeshauptmannstellvertreter der SPÖ, nach der letztjährigen, milden Kritik an den Kriegsverbrechen der Waffen-SS, schützend vor die Kameraden stellte.

2 www.u-berg.at/texte/uberggemeinschaft.htm

Presstexte zur Beteiligung des Bundesheeres in Mittenwald

26.05.2007 | Salzburger Nachrichten³

*"Helden" und Kriegsgräuel
Wehrmachtsverbrechen auf Insel ungesühnt*

Vor 64 Jahren, im September 1943, ergaben sich 5000 italienische Soldaten und Offiziere - nachdem sich Italien im Gefolge von Mussolinis Sturz vom verbündeten Nazi-Deutschland losgesagt hatte - auf der griechischen Insel Kefalonia der deutschen Gebirgsjägerdivision. Die wehrlosen Italiener wurden als "Verräter" mit MP-Salven niedergemäht, verbrannt oder ins Meer geworfen. Das Kriegsverbrechen blieb in Deutschland und Österreich ungesühnt, obwohl auch 830 Südtiroler und Österreicher Mitglieder dieser Einheit waren.

Der Salzburger SPÖ-NRAbg. Johann Maier bemüht sich seit Jahren, dieses Verbrechen der Justiz und Öffentlichkeit bewusst zu machen. Nun hat er sich an Verteidigungsminister Norbert Darabos gewandt: Seit 50 Jahren, so auch heuer, treffen sich zu Pfingsten die ehemaligen Gebirgsjäger-"Kameraden" im bayrischen Mittenwald am Hohen Brendten zum "Heldengedenken". Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen hat eine Kundgebung von Antifaschisten untersagt, obwohl 2003 sogar Träger von Hakenkreuzorden gesichtet wurden. Verteidigungsminister Darabos hat Bundesheer-Angehörigen verboten, am "Heldengedenken" teilzunehmen.

12.07.2007 | der Standard⁴

*Militärs trotz Verbots bei umstrittenem Veteranentreffen
Verteidigungsressort prüft die Teilnahme von drei hohen Militärs an umstrittenem
Gebirgsjägertreffen*

Salzburg/Wien – Ähnlich wie das jährliche Ulrichsberg-Treffen in Österreich gilt auch das Gebirgsjägertreffen am Hohen Brendten im bayrischen Mittenwald (siehe Wissen) als umstrittene soldatische Veranstaltung. Beide sind Veteranentreffen, die wegen fehlender Distanzierung zur NS-Ideologie massiv kritisiert werden. Verteidigungsminister Norbert Darabos (SP) hatte deswegen angeordnet, dass niemand aus seinem Ressort am Gebirgsjägertreffen teilnehmen dürfe. Drei hohe rotweißbrote Militärs hinderte dieses Verbot nicht: Sie waren zu Pfingsten dennoch in Bayern. Warum, ist nun Inhalt einer parlamentarischen Anfrage der Grünen.

Oberst Michael Lasser, seit vergangenen November Kommandant der Jägerschule in der Wallner-Kaserne in Saalfelden, bestätigte am Mittwoch auf Standard-Anfrage, dass er in Mittenwald gewesen sei. "Es war ein offizieller, genehmigter Dienstreiseauftrag", wehrt sich Lasser. Sein "primäres Ziel": die Kontakte zur bayrischen Gebirgsjägerschule zu intensivieren. Erst im Nachhinein habe er erfahren, dass sich der Verteidigungsminister gegen eine offizielle Teilnahme von Vertretern des Bundesheeres ausgesprochen habe. Lasser: "Aber diese Weisung hat mich leider nicht rechtzeitig erreicht."

Er habe zudem nicht gewusst, dass das Gebirgsjägertreffen umstritten sei oder gar ideologisch missbraucht werden könnte, betont der Bundesheeroberst. Ihm sei auch nichts Derartiges aufgefallen. "Aus Bayern haben ein Bischof und Minister teilgenommen, auch

3 http://www.salzburg.com/sn/archiv_artikel.php?xm=3391789&res=0

4 <http://derstandard.at/?id=2955630>

unverfängliche ausländische Delegationen, unter anderem aus Griechenland waren dabei", beschreibt Lasser seine Eindrücke. Die beiden anderen österreichischen Teilnehmer, Brigadier Josef Paul Punitgam und Brigadier Erwin Konzett, waren für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Dafür redet man im Verteidigungsressort. Und zwar Klartext: "Es hat die klare Weisung gegeben, dort nicht teil zu nehmen", heißt es aus dem Ministerbüro. Nun werde geprüft, "was da schief gelaufen ist". Ob den Militärs dienstrechtliche Konsequenzen drohen, blieb am Mittwoch noch offen, da die Prüfung gerade anlaufe, nur: "Wir gehen der Sache mit Nachdruck nach."

Grünen-Abgeordneter Wolfgang Zinggl, der die Anfrage an Darabos eingebracht hat, wird damit wohl vorerst zufrieden sein. Er gehe von Konsequenzen aus, sagt er im Gespräch mit dem Standard: "Sonst hieße es ja: Egal, was der Minister sagt, ich mach', was ich will." Dem Minister streut Zinggl – zumindest in diesem Bereich – Rosen: "Es ist sehr erfreulich, dass der Minister die Unvereinbarkeit zwischen Heer und rechtem Gedankengut klarstellt." Der Grün-Politiker hofft nun, dass dies auch für die Ulrichsbergtreffen gilt, "wo es seit je her schlecht riecht". (Peter Mayr, Michael Simoner/DER STANDARD, Printausgabe, 12.7.2007)

laufende parlamentarische Anfragen:

ANFRAGE ⁵

des Abgeordneten Zinggl, Öllinger, Freundinnen und Freunde
an den Bundesminister für Inneres

betreffend die Teilnahme rechtsextremer Organisationen am sogenannten Ulrichsbergtreffen

Das jährliche Treffen von Kriegsveteranen auf dem Kärntner Ulrichsberg – darunter auch zahlreiche Wehrmachtssoldaten und ehemalige Mitglieder der Waffen-SS – zieht jährlich eine große Anzahl von Personen aus der österreichischen und internationalen rechtsradikalen und rechtsextremen Szene an und ist nicht zuletzt deshalb seit Jahren starker Kritik ausgesetzt.

Das Ulrichsbergtreffen dient darüber hinaus als Rahmenprogramm für weitere einschlägige Veranstaltungen in den Tagen davor und danach, etwa für das Treffen der Waffen-SS-Kameradschaft IV in Krumpendorf. Der deutsche Verfassungsschutzbericht 2005 beschrieb in der Rubrik „Rechtsextreme Bestrebungen und Verdachtsfälle“ das Treffen folgendermaßen: „Am Rande der am 17./18. September in der Nähe von Klagenfurt (Österreich) veranstalteten traditionellen Ulrichsberg-Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen beider Weltkriege kamen rund 60 (2004: rund 50) Rechtsextremisten aus dem In- und Ausland, darunter 35 (2004: ca. 30) deutsche Teilnehmer, zusammen.“

Ohne Zweifel stellen die jährlichen Gedenkfeiern am und um den Ulrichsberg zentrale Termine zur Vernetzung des europäischen Rechtsextremismus dar. Umso bemerkenswerter ist es, dass diese Veranstaltungen Jahr für Jahr unter dem Ehrenschutz zahlreicher österreichischer Politiker und mit großzügiger logistischer Unterstützung durch das österreichische Bundesheer stattfinden.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende ANFRAGE:

1. Gibt es Erkenntnisse hinsichtlich der Teilnahme von VertreterInnen des Bunds freier Jugend (BFJ) an den Ulrichsberg-Gedenkfeiern?
 - 1 a. Wenn ja: Für welche Jahre liegen solche vor und von welchen Organen wurden diese behandelt und ausgewertet?
2. Gibt es Erkenntnisse hinsichtlich Teilnahme von VertreterInnen der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) an der Ulrichsberg-Gedenkfeier am 16. September 2006?
 - 2 a. Wie bewerten Sie die Teilnahme neonazistischer politischer Parteien an dieser Veranstaltung?
3. Wie schätzen Sie die kriegsverherrlichende US-amerikanische U-Boot-Veteranenorganisation „Sharkhunters“ und deren Teilnahme an den Ulrichsbergfeierlichkeiten 2005 und 2006 ein?
 - 3 a. Sind Ihnen Beiträge dieser Organisation am Ulrichsbergtreffen oder anderen Treffen in räumlicher und zeitlicher Nähe zum Ulrichsbergtreffen bekannt?
 - 3 b. Wie werden das Innenministerium und die zuständigen Polizeikräfte der angekündigten erneuten Teilnahme dieser Organisation begegnen?

⁵ http://www.parlinkom.gv.at/portal/page?_pageid=908,6198810&SUCHE=J&_dad=portal&_schema=PORTAL#

4. Wie beurteilen Sie in inhaltlicher Hinsicht die Gedenkstätte am Ulrichsberg?
 - 4 a. Hat das Innenministerium Erhebungen über die Urhebererschaft einzelner Steintafeln am Ulrichsberg angestellt?
 - 4 b. Wenn ja: Welche Ergebnisse haben diese Erhebungen gezeitigt?
 - 4 c. Bleiben Sie bei Ihrer Einschätzung, dass die Anbringung von Steintafeln, die österreichische Hoheitszeichen tragen, aber nicht von den damit bezeichneten österreichischen Behörden in Auftrag gegeben wurden, keine Reaktion seitens Ihres Ministeriums notwendig macht, auch wenn diese Tafeln in unmittelbarer räumlicher und damit implizit auch inhaltlicher Nähe zu Gedenktafeln montiert sind, die in eindeutiger Weise Einheiten verherrlichen, die an schwersten Verbrechen beteiligt waren, oder einen kaum verhüllten Bezug zum SS-Leitspruch „Unsere Ehre heißt Treue“ herstellen (siehe Beilagen 1–4)?
5. Wie viele Organisationen sind an der Planung und Durchführung der Gedenkfeier aktiv beteiligt, wie viele Organisationen melden sich jährlich als Besucherinnen an?
 - 5 a. Wie viele dieser Organisationen sind nach Erkenntnissen des Innenministeriums der rechtsextremen oder rechtsradikalen Bewegung zuzuordnen?
6. Gab es 2006 Beanstandungen zu am Ulrichsberg getragenen Orden oder anderen militärischen Ab- und Ehrenzeichen im Sinne des Wiederbetätigungsverbotes?
 - 6 a. Wie viele Beanstandungen im Sinne des Wiederbetätigungsverbotes hinsichtlich getragener Orden oder anderer militärischer Ab- und Ehrenzeichen gab es am Ulrichsberg in den Jahren 2000–2005?
7. Die Waffen-SS-Kameradschaft IV richtet alljährlich das Krumpendorf-Treffen aus und nimmt an der Gedenkveranstaltung am Ulrichsberg teil. Wie stehen Sie zu der Behauptung, die Waffen-SS sei neben Heer, Luftwaffe und Marine der „vierte Teil der Wehrmacht“ gewesen?

ANFRAGE⁶

der Abgeordneten Zinggl, Öllinger, Freundinnen und Freunde
an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend Traditionspflege des österreichischen Bundesheeres in Mittenwald und am Ulrichsberg

Im vergangenen Jahr erschien das Buch Geheime Krieger – drei deutsche Kommandoverbände im Bild, nicht zufällig im von der deutschen Bundesregierung (Bundestag Drucksache 16/5380) als rechtsextrem eingestuften Verlag Pour le Mérite. Autoren sind ehemalige Kommandeure deutscher Sondereinheiten aus Militär und Polizei: General a. D. Reinhard Günzel (Kommando Spezialkräfte der Bundeswehr), Oberstleutnant a. D. Wilhelm Walther (Division „Brandenburg“ der Wehrmacht) und General a. D. Ulrich K. Wegener (GSG 9 des damaligen Bundesgrenzschutzes). Reinhard Günzel war 2003 wegen einer Solidaritätsadresse an Martin Hohmann entlassen worden, der „die Juden“ als „Tätervolk“ bezeichnet hatte und aus der CDU/ CSU-Bundestagsfraktion ausgeschlossen worden war. Das Vorwort zum Buch verfasste der österreichische Brigadier Josef Puntigam, der als Kommandeur des 6. Jägerbataillons ein hochrangiger Vertreter des Bundesheeres ist und dessen Auftreten schon Gegenstand mehrerer parlamentarischer Anfragen war (vgl. etwa 3060/J XXII. GP).

Puntigam sowie Brigadier Erwin Konzett und Oberst Michael Lasser nahmen heuer am Gebirgsjägertreffen am Hohen Brendten im bayrischen Mittenwald teil und wurden dort unter Erwähnung ihres militärischen Ranges und als Angehörige des österreichischen Bundesheeres begrüßt. Die Teilnahme fand im Widerspruch zu dem von Ihnen ausgesprochenen und in den Salzburger Nachrichten vom 26. 5. 2007 abgedruckten Verbot einer Beteiligung von Bundesheerangehörigen an diesem Treffen statt.

Seit mehr als 50 Jahren treffen sich jährlich zu Pfingsten Gebirgsjäger-Kameraden der Wehrmacht im bayerischen Mittenwald, um dort der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Gebirgsjäger zu gedenken. Eine Erwähnung der Kriegsverbrechen dieser Wehrmachtseinheiten oder deren Opfer findet hingegen keinen Eingang in die Feierlichkeiten. Trotz der stark rückläufigen Teilnehmerzahl ist es die letzte größere soldatische Feier Deutschlands.

Auch das jährliche Treffen von Kriegsveteranen auf dem Kärntner Ulrichsberg zieht immer wieder eine größere Zahl von Personen aus der rechtsradikalen Szene an und ist deshalb seit Jahren starker Kritik ausgesetzt. So wurde in einer Ausgabe der Deutschen Stimme, dem Organ der NPD, im Herbst 2006 die kameradschaftliche Stimmung auf dem Ulrichsberg lobend erwähnt und eine erneute Teilnahme im Jahr 2007 angekündigt.

Das Treffen der Ulrichsberggemeinschaft (Heimkehrer- und Europagedenkstätte) hat seit der Grundsteinlegung zum Gedenkstättenbau im Herbst 1958 mehrere Bedeutungswandel durchlaufen. Als grundlegendes und sinngebendes Element fungieren aber nach wie vor die Einbindung der Kameradschaften der Waffen-SS sowie eine positive Bezugnahme auf ihre Teil-Verbände.

Ebenfalls seit den fünfziger Jahren stellt das Bundesheer substanzielle logistische Unterstützung bereit, indem etwa der Personentransport zur Gedenkstätte mit Bundesheerfahrzeugen sichergestellt wird. Die personelle Nähe zwischen Angehörigen der Wehrmacht und SS und dem Bundesheer schafft eine problematische Kontinuität, die die Anordnung zur Traditionspflege im Bundesheer vom 8. Oktober 2001, in der auf die ausschließliche Bindung des Heeres an die Wertvorstellungen

6 http://www.parlinkom.gv.at/portal/page?_pageid=908,6198807&SUCHE=J&_dad=portal&_schema=PORTAL#

einer demokratisch-pluralistischen Gesellschaft verwiesen wird, ad absurdum führt und massive Verzerrungen entstehen lässt, was das Bild des österreichischen Bundesheeres in der österreichischen Bevölkerung betrifft.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wusste das Bundesministerium für Landesverteidigung von der Beteiligung hochrangiger Offiziere des österreichischen Bundesheeres am Gebirgsjägertreffen am 26. und 27. 5. 2007 in bayrischen Mittenwald?
 - 1 a. Wenn nein: Existiert eine Berichtspflicht für Offiziere, wenn diese an Gedenk- oder sonstigen Veranstaltungen teilnehmen, die mit Traditionspflege in Zusammenhang stehen?
 - 1 b. Wenn ja: Ist es in Ihrem Sinne, dass österreichische Bundesheeroffiziere mit Nennung des militärischen Ranges und in Uniform während der Eröffnungszeremonie öffentlich begrüßt werden?
 - 1 c. Wie beurteilen Sie das Bild, das dadurch von der gelebten Traditionspflege des österreichischen Bundesheeres im Ausland erzeugt wird?
2. Ist es auszuschließen, dass die Anreise und Versorgung der österreichischen Offiziere durch Budgetmittel des Ministeriums für Landesverteidigung finanziert wurden?
 - 2 a. Wenn ja: Welche Maßnahmen stellen dies sicher?
 - 2 b. Wenn nein: In welchem Umfang fand diese Finanzierung statt, aus welchen Mitteln wurde diese konkret bestritten?
3. Ist es auszuschließen, dass weitere Angehörige oder Sachmittel des Bundesheeres, etwa zur Sicherstellung von Anreise und Versorgung, involviert waren?
 - 3 a. Wenn ja: Welche Maßnahmen stellen dies sicher?
 - 3 b. Wenn nein: In welchem Ausmaß waren Angehörige oder Sachmittel involviert?
4. Gibt es Informationen hinsichtlich etwaiger gespendeter Blumengebinde oder Kränze des österreichischen Bundesheeres beim Gebirgsjägertreffen in Mittenwald?
5. In den Salzburger Nachrichten vom 26. 5. 2007 wurde das Verbot der Teilnahme am „Heldengedenken“ in Mittenwald veröffentlicht, das Sie gegenüber allen Angehörigen des Bundesheeres ausgesprochen hatten. Welche Form hatte dieses Verbot, und wie wurde es kommuniziert?
 - 5 a. Welche Auswirkungen hat der Verstoß gegen dieses Verbot durch Brigadier Josef Puntigam, Brigadier Ernst Konzett und den Oberst Michael Lasser, welche in Mittenwald namentlich begrüßt wurden?
 - 5 b. Wurden Schritte eingeleitet, die eine zukünftige Beteiligung von Angehörigen des österreichischen Bundesheeres am Gebirgsjägertreffen in Mittenwald effektiv verhindern sollen?
 - 5 c. Wie beurteilen Sie das Bild, das in der Öffentlichkeit entsteht, wenn bei einer Veranstaltung

wie etwa dem „Heldengedenken“ in Mittenwald sowohl Vertreter des österreichischen Bundesheeres als auch SS-Kameradschaftskreise anwesend sind, ohne dass es hier zu expliziten Distanzierungen kommt?

6. Inwieweit passt es in das Selbstverständnis und das Traditionsverständnis des österreichischen Bundesheeres, dass Brigadier Josef Puntigam sich im Vorwort zum Buch Geheime Krieger – drei deutsche Kommandoverbände im Bild positiv auf „die ungebrochene Traditionslinie“ zur Wehrmacht beruft?

6 a. Ist es im Sinne des Bundesministeriums für Landesverteidigung, dass solche Veröffentlichungen das Bild des Bundesheeres nach außen hin prägen?

6 b. Wenn nein, welche Maßnahmen werden Sie setzen, um Publikationstätigkeiten dieser Art in Zukunft hintanzuhalten?

6 c. Hatte die Veröffentlichung dieses Artikels für Brigadier Josef Puntigam Konsequenzen dienstrechtlicher oder disziplinarischer Art?

6 d. Waren Sie über die Publikationstätigkeit von Brigadier Puntigam informiert?

7. Brigadier Josef Puntigam hat seinen Beitrag im rechtsextremen Verlag Pour le Mérite veröffentlicht, in dem auch rechtsextreme Autoren wie David Irving publizieren. Gibt es Erkenntnisse hinsichtlich weiterer Publikationen österreichischer Bundesheerangehöriger bei einschlägig bekannten Verlagen wie etwa dem Grazer Leopold-Stocker-Verlag?

8. Inwiefern regelt die Anordnung für die Traditionspflege im Bundesheer vom 8. Oktober 2001 die Beteiligung von österreichischen Bundesheerangehörigen an militärischen Gedenkveranstaltungen im Ausland, insbesondere wenn diese Traditionsbezüge zu Wehrmacht und SS betonen?

9. Inwiefern regelt die Anordnung für die Traditionspflege im Bundesheer vom 8. Oktober 2001 die Beteiligung österreichischer Bundesheerangehöriger an militärischen Gedenkveranstaltungen, die Traditionsbezüge zur Wehrmacht oder SS betonen, insbesondere im Fall des Heimkehrertreffens am Ulrichsberg in Kärnten?

10. An den Ulrichsberg-Gedenkfeiern nehmen seit Jahren sowohl Kameradschaften der SS als auch Neonazi-Parteien wie die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) teil. Auch Vertreter und Truppenteile des Bundesheeres besuchen die Veranstaltung, und zwar ohne erkennbare Abgrenzung zu diesen Organisationen. Können Sie nachvollziehen, dass hier der Eindruck einer nur unzureichenden Distanzierung durch das Bundesheer entsteht?

11. Wie bewerten Sie das Treffen am Ulrichsberg in vergangenheitspolitischer Hinsicht, speziell vor dem Hintergrund, dass an dem Treffen ehemalige SS-Soldaten sowie Veteranen der deutschen Wehrmacht teilnehmen, deren Einheiten in Kriegsverbrechen verstrickt waren, und dass aber in der Gedenkstätte am Ulrichsberg Erinnerungstafeln an eben diese Einheiten montiert sind?

12. Wie bewerten Sie die logistische Unterstützung durch das österreichische Bundesheer während der gesamten Dauer der Gedenkfeier am Ulrichsberg?

12 a. Gibt es neben der Untermauerung durch die Militärblasmusik, dem Ehrenschutz und dem Transport von BesucherInnen durch den Bundesheerfuhrpark weitere logistische Unterstützung durch das Bundesheer?

12 b. Wenn ja, welche und in welchem Umfang?

12 c. Sind Sie der Ansicht, dass das österreichische Bundesheer den Ulrichsbergfeiern auch weiterhin logistische Unterstützung gewähren soll?

13. Folgen Sie der Einschätzung Ihres Amtsvorgängers Günther Platter, derzufolge es kein bedenkliches Licht auf die österreichischen Streitkräfte wirft, wenn uniformierte Bundesheerangehörige oder die Musikkapellen des Bundesheeres bei der Gedenkfeier am Ulrichsberg zusammen mit ehemaligen SS-Soldaten und Wehrmachtangehörigen vor Gedenktafeln von SS-Einheiten und SS-Ausbildungsstätten (vgl. Beantwortung Platter 4583/AB im Jahr 2006) auftreten?

13 a. Wenn nein: Wie beurteilen Sie diese Praxis?

14. Folgen Sie der Einschätzung Ihres Amtsvorgängers Günther Platter, dass das Vorhandensein einer Tafel zu Ehren „Toter Kameraden“ mit Bundesheer-Emblem sowie einer Tafel gefallener österreichischer UNO-Soldaten kein Einschreiten des Ministeriums notwendig macht, obwohl diese in unmittelbarer örtlicher und somit implizit auch inhaltlicher Nähe zu Gedenktafeln stehen, die in eindeutiger Weise Einheiten verherrlichen, die an schwersten Verbrechen beteiligt waren oder einen kaum verhüllten Bezug zum SS-Leitspruch „Unsere Ehre heißt Treue“ herstellen (siehe Beilagen 1–4)?

14 a. Wenn nein: Werden Sie die Abnahme der Tafeln in die Wege leiten?

14 b. Gibt es neue Informationen zur Urheberschaft der Tafel auf Beilage 1, insbesondere was die Verwendung des Bundesheer-Emblems betrifft?

15. In Deutschland gibt es seit 1982 einen Traditionserlass für die Bundeswehr. Dieser verbietet eine Beteiligung von Bundeswehrangehörigen an Veranstaltungen, an denen etwa der Ritterkreuzorden oder SS-Verbände teilnehmen.

Folgen Sie der Einschätzung Ihres Amtsvorgängers Günther Platter, derzufolge ein solches gemeinsames Auftreten für das österreichische Bundesheer a) unbedenklich und b) durch die Anordnung für die Traditionspflege im Bundesheer vom 8. Oktober 2001 ausreichend geregelt ist? Wir ersuchen um Begründung.

16. Halten Sie es für sinnvoll, eine generelle, verbindliche, heeresweite Regelung zu erlassen, die die Teilnahme von Heeresverbänden und -angehörigen an Veranstaltungen untersagt, die auch von hinsichtlich ihrer Abgrenzung zum Nationalsozialismus bedenklichen Organisationen wie der Kameradschaft IV (K IV), der Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger oder der Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit für ehemalige Angehörige der Waffen-SS (HIAG) frequentiert werden?

17. Liegen dem Bundesministerium Informationen von Verbindungen zwischen dem Bundesheer und der „Edelweiß-Kameradschaft Vorarlberg“ vor?

18. Liegen dem Bundesministerium Informationen vor, die Verbindungen zwischen dem Bundesheer und der „Edelweiß-Kameradschaft Steiermark“ betreffen?

19. Liegen dem Bundesministerium Informationen zu Verbindungen zwischen dem Bundesheer und dem angeblich neu gegründeten „Edelweiß-Korps“ vor, das 2007 in Mittenwald immerhin durch seinen Präsidenten Brigadier Konzett vertreten war und in der Festansprache ausdrücklich begrüßt wurde?



“Ehre und Treue”-Tafel am Ehrenhain am Ulrichsberg, Kärnten.
Text “Des Soldaten EHRE ist seine TREUE” Unterschrift: “Im ehrenden Gedenken an alle gefallenen u. vermissten Kameraden unserer Truppe. Gewidmet in Dankbarkeit der Garnisonsstadt Klagenfurt.”
Darstellung: Schrift auf Schild.



“Bundesheer”-Tafel am Ehrenhain am Ulrichsberg, Kärnten.
Text “Den toten Kameraden zum Gedenken – Das Österr. Bundesheer – Die Sicherheitsexekutive”
Darstellung: Logo der Österreichischen Streitkräfte / Bundesheer.



Militärblasmusik bei den Feierlichkeiten am Ulrichsberg 2005.

aus Reden am Ulrichsberg

Peter Steinkellner, Obman der Ulrichsberggemeinschaft 2006:

„Diese Generation, die Österreich aus Schutt und Asche wieder aufbauen musste, bestand nicht aus Kriegsverbrechern. Sie hat diesen Krieg nicht gewollt, nie angestrebt, nie angeordnet und somit auch nicht zu verantworten.“

Rudolf Gallob, Präsident der Ulrichsberggemeinschaft:⁷

"....die ehemaligen Teilnehmer der Waffen-SS sind Soldaten und sie sind am Ulrichsberg gerne willkommen."